

Death Never Dies

Von Edenbridge

Kapitel 30: Ein ungewisser Weg...

So langsam wurde auch Kurai wieder munter, der sich aber nur schwer aufraffen konnte, da ihm jeder Muskel und Knochen schmerzte. Mit zitternden Fingern griff er vorsichtig an sein aufgerissenes Ohrläppchen, das aufgehört hatte zu Bluten und nur noch eine kleine offene Wunde zu sehen war.

Vor seinen Augen war alles verschwommen und er hatte das Gefühl, als würde sich alles um ihn herum drehen. Nach ein paar Minuten konnte er wieder klarer sehen und wunderte sich, wo er sich befand. Er kannte diese Räumlichkeiten, aber er konnte sich im Moment nicht daran erinnern, woher. Mit viel Kraft setzte er sich von dem Sofa auf, schleppte sich schwankend durch den großen Saal und öffnete eine Holztür, hinter der er Nadja und Uriel erblickte, die zusammen an einem kleinen Tisch saßen und sich etwas unterhielten.

"Ach, du ... Uriel..." schnaufte er erschöpft und sackte am Türrahmen gelehnt haltlos zu Boden.

Sofort sprang Nadja auf und nahm ihn in ihre Arme. Sein Gesicht war ganz verschwitzt und heiß.

"Ihm scheint es immer noch nicht so gut zu gehen. Wir legen ihn besser wieder hin!" zusammen mit Nadjas Hilfe trug Uriel seinen Freund wieder zurück auf das Sofa.

"Bleib du kurz bei ihm. Ich komme gleich wieder!" Uriel warf einen letzten besorgten Blick auf seinen alten Freund, bevor er in einem kleinen fast unscheinbaren Nebenraum verschwand.

"Mein Kopf... er fühlt sich so elend schwer an!" schnaufte Kurai, worauf Nadja seine Hand nahm und sie sanft drückte.

"Mach dir keine Gedanken. Du kommst sicher wieder auf die Beine!" Sie schaute in seine glasigen, müden Augen, die leicht angeschwollen waren. Sie machten sie so traurig tief im Herzen. Irgendwie wollte sie ihm noch etwas sagen. Ein paar Worte, die ihn aufmuntern würden, doch da kam Uriel schon wieder zurück, der etwas in der Hand zu tragen schien. Als er näher kam, erkannte Nadja, dass es eine funkelnde Silberkette war, die ein wunderschön glänzendes, mit vielen Edelsteinen verziertes Kreuz als Anhänger hatte.

"Dass du mir ja gut darauf aufpassen wirst!" mahnte Uriel ihn mit einem leichten Lächeln und legte ihm die Kette um den Hals. Sofort strahlte ein helles, jedoch angenehm warmes Licht auf, dass Kurais ganzen Körper umschlang und ihm neue Kraft gab. Er fühlte sich so entspannt und wohl, wie schon lange nicht mehr und eine vollkommene Zufriedenheit herrschte nun in seinem Herzen. Er öffnete langsam seine Augen wieder und fühlte sich wie neu geboren, bis er den Anhänger erkannte.

"Uriel, dass kann ich nicht annehmen. Darin steckt deine Lebensenergie! Was ist, wenn

es in falsche Hände gerät oder..." plusterte er sich erschrocken auf, als Uriel ihm den Finger auf die Lippen legte, damit er schwieg.

"Ich vertraue dir, Kurai. Ich weiß, dass du es mir irgendwann heil wieder zurückgeben wirst!" Für Uriel war sein Leben nicht mehr viel wert. Tag ein und Tag aus richtete er über tausende von Seelen und bestimmte deren Schicksal im Bruchteil einer Sekunde. Sie konnten den ewigen Frieden finden, oder für immer grausame Qualen erleiden. Das alles lag in seiner Hand und er war es Leid. Es zernte an ihm, immer ein Gefangener zwischen den Welten und doch Nirgends willkommen zu sein. Insgeheim wünschte er sich Erlösung, aber dies wollte er niemanden sagen und schon gar nicht Kurai, der sich über viele Jahre als ein wahrer Freund ihm gegenüber bewiesen hatte. Kurai war ihm mehr als Dankbar. So sehr, dass er es nicht in Worte fassen konnte, sondern ihn einfach nur umarmte. Diese paar Sekunden, des wieder menschlich Fühlens, ließ in Uriel ein Gefühl der Wärme aufkommen, dass er hier in seinen kalten Gemäuern oft vermisste.

"Schon gut. Ruht euch noch ein wenig aus und dann bringe ich euch zum Tor!" Das Lächeln auf Uriels Gesicht verschwand, als er sich aus der Umarmung löste und die beiden alleine ließ, um alles vorzubereiten.

"Ich hatte gar nicht mehr daran gedacht, dass wir längst hätten zu ihm gehen sollen. Stattdessen habe ich dich in große Gefahren gebracht, Nadja. Es tut mir leid!" Kurai verstand nicht, wie er so dumm gewesen sein konnte, diese einfache Lösung zu übersehen, aber Nadja war ihm nicht böse. All die bösen Erinnerungen waren überdeckt von der Freude, dass nun endlich nicht mehr schief gehen konnte. Sie würde Andrew wieder sehen und das spürte sie ganz tief in ihrem Herzen. Nichts vermochte sich nun mehr, sich ihr in den Weg zu stellen.

Nachdem sie noch eine Kleinigkeit gegessen und sich für den harten Weg vorbereitet hatten, brachte Uriel sie über eine Steintreppe in den unteren Bereich seiner Räumlichkeiten. Es war kalt und dunkel und Nadja klammerte sich fest an Kurais Arm, um sich nicht zu verlaufen und plötzlich alleine zu sein. Doch dann erblickte sie ein schummriges rötliches Licht, welches am Boden die Form eines Pentagramms bildete. "Hört mir gut zu!" Uriel blieb stehen und richtete sich mahnend vor ihnen vor.

"Ihr müsst innerhalb von Zwei Stunden wieder genau an dem Punkt stehen, an dem ihr in der Unterwelt ankommt. Nur dann kann ich euch auch wieder zurückholen. Lasst euch da unten von niemanden sehen und geht lieber, bevor euch Ärger droht, denn das überlebt ihr nicht!" Für einen Moment zweifelte Uriel, ob es wirklich so gut wäre, die beiden in diesen Schlund des Bösen zu schicken, aber er wusste auch, dass er sie wohl nicht davon abbringen konnte.

Er forderte sie auf, sich in das magische Zeichen zu stellen und murmelte dann ein paar kaum verständliche Worte. Noch bevor sie merkten, was mit ihnen geschah, verschwanden sie.

"Passt bitte auf euch auf!" nuschelte er leise und senkte betrübt seinen Kopf, als er dieses beklemmende Gefühl in seiner Brust fühlte, dass ihm nichts Gutes erahnen ließ.